

Pressemappe
„Mein Dichten ist wie
Dynamit“
Curt Blochs Het Onderwater
Cabaret

Inhalt

- Pressemitteilung**
- Factsheet**
- Pressebilder**
- Ausstellungstexte**
- ausgewählte Gedichte**
- Begleitprogramm**
- Biografie Curt Bloch**
- Biografie Simone Bloch, Tochter von Curt Bloch**
- Biografie Hetty Berg, Direktorin des JMB**
- Biografie Aubrey Pomerance und Ulrike Kuschel, Kurator*innen der Ausstellung**

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Presseinformation

8. Februar 2024

Ausstellungseröffnung „Mein Dichten ist wie Dynamit“ Curt Blochs *Het Onderwater Cabaret*



Het Onderwater Cabaret vom 30. August 1943 und vom 3. April 1945; Jüdisches Museum Berlin, Konvolut/816, Sammlung Curt Bloch, Leihgabe der Charities Aid Foundation America dank der großzügigen Unterstützung der Familie von Curt Bloch

Ab dem 9. Februar 2024 zeigt das Jüdische Museum Berlin (JMB) die Ausstellung „*Mein Dichten ist wie Dynamit*“ Curt Blochs *Het Onderwater Cabaret*. Als Jude von den Nationalsozialisten bedroht, floh der junge Jurist Curt Bloch (1908–1975) 1933 aus Dortmund in die Niederlande, tauchte dort 1942 unter und emigrierte nach dem Krieg in die USA. Im Versteck produzierte er von August 1943 bis April 1945 eine Zeitschrift mit dem sprechenden Titel *Het Onderwater Cabaret* – deutsch: Das Unterwasserkabarett. Das JMB präsentiert Blochs Werk erstmals der Öffentlichkeit.

Ein einmaliges Zeugnis künstlerischen Widerstands im Untergrund

Curt Bloch fertigte Woche für Woche ein kleinformatiges Heft mit kunstvoll gestalteten Covern und insgesamt 483 handgeschriebenen Gedichten in deutscher und niederländischer Sprache an. In seinen Covergestaltungen und Gedichten griff er politische und Kriegsereignisse auf, thematisierte seine Situation im Versteck und das Schicksal seiner Familie. Mit beißender Ironie und sardonischem Witz entlarvte er die nationalsozialistische Propaganda, wobei er sich bewusst war, dass die Nationalsozialisten einen Massenmord an den europäischen Juden begingen.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Hetty Berg, Direktorin des JMB, freut sich, *Het Onderwater Cabaret* nach aufwändiger Restaurierungsarbeit präsentieren zu können: „Blochs Werk ist ein Akt künstlerischen Widerstands – gegen das nationalsozialistische Regime und die niederländischen Kollaborateur*innen. Die Ausstellung zeigt alle 95 Hefte im Original und rekonstruiert den Kontext und Prozess ihrer Entstehung. Damit ergänzt die Ausstellung gesellschaftlich vorherrschende Bilder vom Leben und Überleben im Versteck um ein detailliertes Zeugnis: um die Erfahrung Curt Blochs, zu der auch der Witz und die Produktivität gehören, mit denen er dem Terror zu begegnen wusste.“

Neben weiteren Werken, die Bloch „unter Wasser“ geschrieben hat, stellt die Ausstellung seine Mitstreiter*innen und Helfer*innen vor, flankiert von Zeitzeugeninterviews. Eine eigens von der Schauspielerin Marina Frenk inszenierte Aufführung mit Richard Gonlag und Mathias Schäfer lässt ausgewählte Gedichte von Bloch an Audiostationen und per Videoprojektion lebendig werden: Frenk singt eigene Vertonungen, begleitet sich dabei am Klavier und trägt ein Gedicht im Duett mit Gonlag vor.

Curt Bloch bewahrte sein einzigartiges Vermächtnis jahrzehntelang in seinem Haus in New York. Durch seine Tochter Simone Bloch kam es ins Jüdische Museum Berlin, wo es nun erstmals öffentlich gezeigt wird. Simone Bloch: „Es ist sehr bewegend, zu sehen, wie die JMB-Kurator*innen das lang verborgene Werk meines Vaters sichtbar gemacht haben, was sie dabei entdeckt haben, und wie sie das Werk mit Musik zum Leben erweckt haben. Ich freue mich, dass meine Mutter aus der Ferne an diesem Erlebnis teilhaben kann. Ich bewundere, wie viel Aufwand das Museum betrieben hat, um das Werk zu restaurieren und zu erhalten. Dass dies in Berlin geschieht, spricht stark für den festen Glauben meines Vaters, dass sich Zeiten und Menschen ändern können, und dass man niemals die Hoffnung oder den Glauben aufgeben darf, dass die eigene Meinung und Wahrnehmung von Bedeutung ist. *Und* dass sich fast immer Humor finden lässt. Irgendwie. Mein Vater würde die Ironie zu schätzen wissen, dass nun das Jüdische Museum Berlin genau der richtige Ort auf der Welt ist, um dieses künstlerische Zeugnis zu präsentieren und zu bewahren.“

Laufzeit: 9. Februar bis 26. Mai 2024

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Libeskind-Bau EG, Eric F. Ross Galerie

Eintritt: frei, Zeitfenstertickets erforderlich

Sonderausgabe des JMB Journals

Zur Ausstellung erscheint eine Sonderausgabe des JMB Journals. Im Versteck hatte Curt Bloch sich gewünscht, sein satirisches Untergrundmagazin möge nach dem Krieg eine große Leserschaft finden – das *JMB Journal* soll dazu beitragen, den Wunsch zu erfüllen. Es ist im Museum in Print zum Preis von 5 Euro und als digitale Ausgabe unter <https://www.jmberlin.de/owc> erhältlich.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Online-Feature

Ein Online-Feature zur Ausstellung bietet vertiefende multimediale Einblicke in drei ausgewählte Hefte von *Het Onderwater Cabaret*. Außerdem finden Sie Hintergründe zu Curt Blochs Leben im Versteck und den Leser*innen seiner Hefte sowie einen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit, insbesondere die sorgsame Restaurierung der 95 Hefte.

Website mit aktuellen Informationen zur Ausstellung

<https://www.jmberlin.de/owc>

Bildmaterial zum Download

<https://www.jmberlin.de/bildmaterial-ausstellung-het-onderwater-cabaret>

Kontakt

Dr. Margret Karsch

T +49 (0)30 259 93 419

presse@jmberlin.de

Folgen Sie uns auf

twitter.com/jmberlin

[instagram.com/juedischesmuseumberlin](https://www.instagram.com/juedischesmuseumberlin)

[facebook.com/jmberlin](https://www.facebook.com/jmberlin)

[youtube.com/jmberlinTube](https://www.youtube.com/jmberlinTube)

Factsheet

„Mein Dichten ist wie Dynamit“ Curt Blochs *Het Onderwater Cabaret*

Laufzeit	9. Februar bis 26. Mai 2024
Ort	Libeskind-Bau EG, Eric F. Ross Galerie
Eintritt	frei
Website	https://www.jmberlin.de/owc
Social Media	Instagram: www.instagram.com/juedischesmuseumberlin Facebook: www.facebook.com/jmberlin X (ehemals twitter): www.twitter.com/jmberlin Hashtag: #CurtBloch #JMBerlin
Ausstellungsfläche	400 m ²
Ausstellungsteam	Aubrey Pomerance, Kurator des JMB und Leiter Archiv/Leo Baeck Institut; Ulrike Kuschel, Kuratorin
Projektmanagement	Susanne Wagner
Ausstellungsgestaltung (Konzept, Architektur, Grafik)	anschlaege.de (Berlin)
Gestaltung Werbekampagne	buerominimal Berlin
Zentrum der Ausstellung	Curt Blochs <i>Het Onderwater Cabaret</i> (OWC)
Das Magazin <i>Het Onderwater Cabaret</i>	<ul style="list-style-type: none">- zwischen August 1943 und April 1945 im Versteck entstanden- 95 handgeschriebene kleinformatige Hefte, Größe (ca. 13,5 x 10,5 cm)- Veröffentlichung: wöchentlich- insgesamt 483 Gedichte, auf Niederländisch und Deutsch verfasst- jedes einzelne Heft besteht aus 16 bis 24 Seiten

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

weitere ausgestellte Werke
von Curt Bloch

- *Secret Service*
- Größe: 13,5 x 10,5 cm
- Veröffentlichung: wöchentlich von August 1943 bis März 1944
- Inhalt: Liebesgedichte
- Schenkung von Robert Saunders

Gesamtanzahl der
ausgestellten Objekte

ca. 150

Zeitzeugeninterviews

- Simone Bloch, Tochter von Curt Bloch, Interview (Berlin/New York) vom 5.1.2024, Copyright: Jüdisches Museum Berlin
- Karola Saunders, geb. Wolf, 1920 – 2015, Ort des Verstecks: Enschede (Niederlande), Interview von 2.11.1998 (London), Copyright: USC Shoah Foundation Institute
- Lide Schattenkerk, geb. Hulshoff; geb. 1934, lebte mit ihrer Familie in Borne (Niederlande). Curt Bloch hielt sich eine Zeit lang bei der Familie Hulshoff versteckt. Interview (Tiel) vom 24.4.2023, Copyright: Jüdisches Museum Berlin

Videoinstallation

- eine raumgreifende Videoprojektion bringt ausgewählte Stücke von Curt Bloch in einer eigens von der Schauspielerin Marina Frenk inszenierten Aufführung mit Richard Gonlag und Mathias Schäfer zu Gehör und auf die Bühne
- Titel: *Auf dem Flügel meiner Phantasie*
- Länge: 22 min
- Musik: Marina Frenk
- im Loop zu sehen

Audios

Über eine Audiospur können die Besucher*innen 13 der insgesamt 483 handgeschriebenen Gedichte von Curt Bloch aus *OWC* hören und 2 Gedichte aus *Secret Service*.
11 auf Deutsch
3 auf Niederländisch
1 auf Englisch
eingesprochen von Richard Gonlag

Medienstation

An einer Medienstation sind alle Ausgaben des *OWC*, ergänzt um Transkriptionen, in digitaler Form zugänglich.

Videoprojektion

Begrüßung der Besucher*innen am Ausstellungseingang (2 min):
Richard Gonlag und Mathias Schäfer (Gebärdensprache)

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Publikation	Zur Ausstellung erscheint eine Sonderausgabe des JMB Journals (dt. und engl.) in Print im Museum zum Preis von 5 Euro und als digitale Ausgabe unter www.jmberlin.de/owc .
Online-Feature	Das Online-Feature bietet vertiefende multimediale Einblicke in drei ausgewählte Hefte des <i>OWC</i> . Außerdem finden sich Hintergründe zu Curt Blochs Leben im Versteck und den Leser*innen seiner Hefte sowie einen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit, insbesondere die Restaurierung der Hefte. Abrufbar unter www.jmberlin.de/owc .
Digitalisierte Originalausgaben des <i>OWC</i>	Alle 95 restaurierten Hefte des <i>OWC</i> sind als hochauflösende Scans online verfügbar und im Detail über die JMB-Website einsehbar. Dort lassen sich alle Seiten vergrößern und auf diese Weise bis ins Detail erforschen.
Web-Projekt	Die Website www.curt-bloch.com – von der Familie Bloch zeitgleich mit Rotary Clubs und weiterer Förderung in Deutschland entwickelt – zeigt darüber hinaus alle <i>OWC</i> -Magazine in Einzelblattseiten sowie die Transkriptionen der Gedichte und ihre Übersetzungen in drei Sprachen (Niederländisch, Deutsch, Englisch). Außerdem liefert die Onlinepräsenz weitere Hintergrundinformationen.
Leihgeber Sammlung Curt Bloch	Charities Aid Foundation America (CAF), dank der großzügigen Unterstützung der Familie von Curt Bloch

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Pressebilder zur Ausstellung „Mein Dichten ist wie Dynamit“ Curt Blochs Het Onderwater Cabaret

Laufzeit: 09. Februar bis 26. Mai 2024

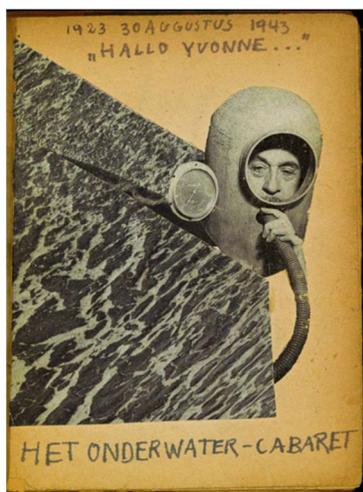
Aktuelle Pressefotos und Raumansichten finden Sie ab Eröffnung der Ausstellung zum
Download unter:

<https://www.jmberlin.de/presse>

Nur für die aktuelle Berichterstattung von Rechten frei, mit der Bitte um Zusendung eines
Belegexemplars.

Objektansichten

Bild



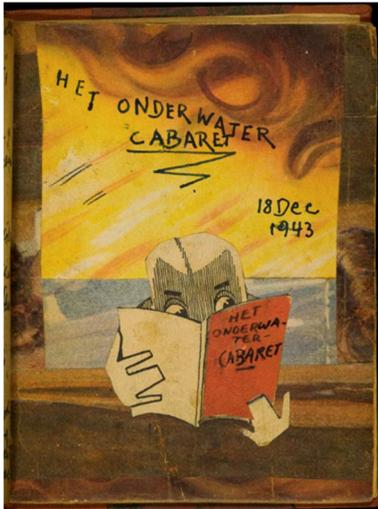
Titel

Curt Bloch, Het Onderwater
Cabaret, Heftcover vom
30.08.1943

Creditline

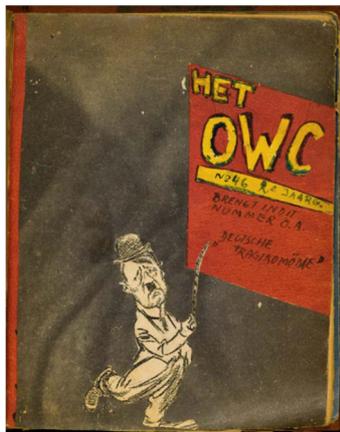
Jüdisches Museum Berlin,
Konvolut/816, Sammlung Curt
Bloch, Leihgabe der Charities
Aid Foundation America dank
der großzügigen Unterstützung
der Familie von Curt Bloch

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN



Curt Bloch, Het Onderwater Cabaret, Heftcover vom 18.12.1943

Jüdisches Museum Berlin, Konvolut/816, Sammlung Curt Bloch, Leihgabe der Charities Aid Foundation America dank der großzügigen Unterstützung der Familie von Curt Bloch



Curt Bloch, Het Onderwater Cabaret, Heftcover vom 16.09.1944

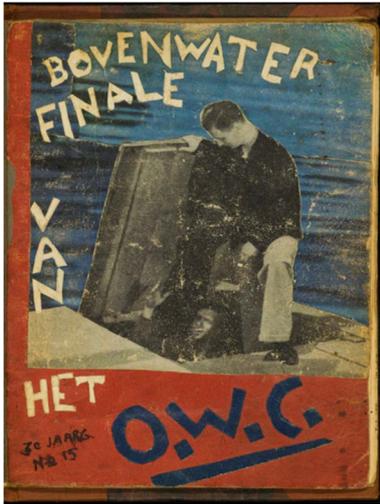
Jüdisches Museum Berlin, Konvolut/816, Sammlung Curt Bloch, Leihgabe der Charities Aid Foundation America dank der großzügigen Unterstützung der Familie von Curt Bloch



Curt Bloch, Het Onderwater Cabaret, Heftcover vom 03.02.1945

Jüdisches Museum Berlin, Konvolut/816, Sammlung Curt Bloch, Leihgabe der Charities Aid Foundation America dank der großzügigen Unterstützung der Familie von Curt Bloch

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN



Curt Bloch, Het Onderwater
Cabaret, Heftcover vom
03.04.1945

Jüdisches Museum Berlin,
Konvolut/816, Sammlung Curt
Bloch, Leihgabe der Charities
Aid Foundation America dank
der großzügigen Unterstützung
der Familie von Curt Bloch



Portrait Curt Bloch

Curt Bloch, undatiert;
Jüdisches Museum Berlin,
Sammlung Curt Bloch, Inv.-Nr.
2023/90/05, Schenkung von
Lide Schattenkerk

Ausstellungstexte

Curt Bloch tauchte 1942 in den Niederlanden unter und konnte so den Holocaust überleben. Im Versteck erschuf er als Autor, Redakteur und Grafiker die Zeitschrift *Het Onderwater-Cabaret* (Das Unterwasser-Cabaret). Zwischen August 1943 und April 1945 erschienen 95 handgeschriebene Ausgaben im Kleinformat.

In 483 Gedichten, auf Niederländisch und Deutsch verfasst, behandelte Bloch den Verlauf des Zweiten Weltkriegs, die Verbrechen der Nazis und ihrer Kollaborateure, seine Situation im Versteck und das Schicksal seiner Familie. Mit beißender Ironie und sardonischem Witz entlarvte er die nationalsozialistische Propaganda und stellte die Ungeheuerlichkeit der faschistischen Gräueltaten dar.

Het Onderwater-Cabaret (OWC), von Bloch mit kunstvollen Collagen und Fotomontagen versehen, wird erstmals ausgestellt. Das einzigartige Werk ist ein eindrückliches Zeugnis kreativen Widerstands gegen Krieg, Desinformation und Verfolgung.

DEUTSCHE JÜDINNEN UND JUDEN IN DEN NIEDERLANDEN 1933-1945

Ab 1933 zählten die Niederlande zu den wichtigsten Zufluchtsländern in Europa. Etwa 24.000 Jüdinnen und Juden aus Deutschland zogen dorthin, die meisten ließen sich in Amsterdam nieder. Exilzeitungen und -verlage wurden gegründet und ein reges deutschsprachiges Kulturleben entstand, einschließlich Cabarets. Für viele war das Nachbarland aber nur eine Zwischenstation.

Nach der „Kristallnacht“ im November 1938 kamen ca. 10.000 Jüdinnen und Juden ins Land. Ein Teil von ihnen wurde in Flüchtlingslagern untergebracht, unter anderem im Zentralen Flüchtlingslager Westerbork, das nach der deutschen Besetzung der Niederlande im Mai 1940 von den Nazis in ein „Durchgangslager“ umgewandelt wurde. Später fuhren hier die meisten Deportationszüge ab.

Mit Beginn der Deportationen im Juli 1942 tauchten viele niederländische wie auch deutsche Jüdinnen und Juden unter. Insgesamt wurden über 100.000 Jüdinnen und Juden aus den Niederlanden deportiert und ermordet. Das entspricht ca. 75 Prozent der jüdischen Bevölkerung zum Zeitpunkt des deutschen Einmarsches.

„ICH HABE SO VIELE FREIE ZEIT...“

1943 begann Curt Bloch Verse zum Zeitgeschehen und zu seiner Lage im Versteck zu schreiben, höchstwahrscheinlich in Reaktion auf das Zondagmiddagcabaret (Sonntagnachmittag-Cabaret). Die faschistische und antisemitische Propagandasendung von Paulus de Ruiter, Pseudonym des Liedermachers und Bühnenauteurs Jacques van Tol, wurde ab 1941 wöchentlich im niederländischen Rundfunk ausgestrahlt.

Bloch wollte der Sendung womöglich etwas entgegensetzen und trug vermutlich seine Gedichte als „Sonntagnachmittag-Cabaret“ im Versteck vor. Ab dem 22. August 1943 gab er sie regelmäßig

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

als *Het Onderwater-Cabaret (OWC)* in Heftform heraus. Über die folgenden 19 Monate produzierte er für einen sehr kleinen Kreis von Leserinnen und Lesern 95 Ausgaben des „Unterwasser-Cabarets“.

Neben der Präsentation aller Ausgaben des *OWC* bieten Audioaufnahmen in der Originalsprache, ausgewählte Verse sowie eine Videoperformance Einblicke in Blochs kreatives Schaffen.

HET OWC DIGITAL

„Diesen Monat bestand das *OWC* ein Jahr und heute habe ich mein 600. (!!!) Gedicht geschrieben. Ich glaube, es gab eine Menge Spreu, darunter auch einige sehr anständige Dinge. Aber das wird sich später herausstellen.“

Hier haben Sie die Möglichkeit, das komplette *Het Onderwater-Cabaret* durchzublättern. Die Digitalisate aller 95 Ausgaben werden begleitet durch eine vollständige Transkription der deutschen und niederländischen Texte.

Viel Spaß! Veel plezier!

BLICK IN DIE WERKSTATT

Obwohl ihm im Versteck nur begrenzte Mittel zur Verfügung standen, gelang es Curt Bloch bemerkenswert vielfältige und phantasievolle Titelblätter für *Het Onderwater-Cabaret* zu gestalten. Das Bildmaterial – Fotos, Illustrationen, Karikaturen und Werbeanzeigen – entnahm er zunächst niederländischen illustrierten Zeitschriften aus der Zeit vor der deutschen Besetzung. Im März 1944 erhielt er zum ersten Mal über Helferinnen und Helfer deutsche Zeitungen und Zeitschriften.

Die Titelblätter des *OWC* stehen jeweils mit einem Gedicht der Ausgabe in Beziehung. Bloch nutzte verschiedene Gestaltungsmethoden: Er stellte die ausgeschnittenen Abbildungen frei, setzte sie in einen anderen inhaltlichen Zusammenhang oder montierte aus Bildfragmenten Darstellungen mit einer neuen Aussage.

POETITIS

Curt Blochs literarische Tätigkeit im Versteck ging weit über *Het Onderwater-Cabaret* hinaus. Im September 1943 vollendete er *Das Buch von Piet und Coba*, das zwölf Abenteuer zweier Heranwachsender schildert, die Widerstand gegen die deutschen Besatzer in den Niederlanden leisten. Ein autobiografischer Text mit dem Titel *Dortmunder Bierzeitung* entstand zwischen Oktober 1943 und Februar 1944. Das satirische Puppenspiel *Irrfahrt* durch den Weltenraum erzählt von den kosmischen Wanderungen der Geister Hitlers und Mussolinis auf der Suche nach einer letzten Ruhestätte.

All diese Schriftstücke verfasste Bloch in gereimten Versen unter dem Pseudonym Cornelis Breenbeek. Zu Geburtstagen und Jubiläen von Freundinnen und Helfern schrieb er außerdem Cabarets und Glückwunschgedichte.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

IM VERSTECK

Curt Bloch tauchte am 25. August 1942 in Enschede unter, etwa sechs Wochen nach der ersten Deportation aus dem Sammel- und Durchgangslager Westerbork nach Auschwitz. Er erhielt Unterstützung durch die Widerstandsgruppe um Pastor Leendert Overduin, die Jüdinnen und Juden aus Enschede und anderen Orten in der Provinz Overijssel zu retten versuchte. Bloch wurde von Albertus und Aleida Menneken aufgenommen.

Ab Herbst 1942 versteckten die Mennekens auch Karola Wolf und Bruno Löwenberg in ihrem Haus in der Plataanstraat 15. Die drei Untergetauchten, die einander schon vorher kannten, wurden auf dem Dachboden untergebracht, konnten sich aber zu verschiedenen Tageszeiten in anderen Räumen des Hauses aufhalten. Bloch verbrachte hier fast 27 Monate. Die letzten Monate bis zur Befreiung im April 1945 war er in Borne, 20 Kilometer nördlich von Enschede, versteckt.

Ausgewählte Gedichte von Curt Bloch

Der Falschspieler (04.09.1943)

Und Goebbels dreht sich mit dem Wind,
Fällt es auch manchmal schwer,
Er sagt sich manchmal, Menschenskind,
Es geht nun bald nicht mehr.

Solange man Erfolge hatt',
War seine Arbeit Spiel,
Sizilien, Tunis, Stalingrad,
Es wird nun etwas viel.

Deutschland alltäglich bombardiert,
Verwüstung, Bürger tot,
Und Mussolini pensioniert,
Man hat so seine Not.

Errang man früher einen Sieg,
Den blies man hoch vom Turm,
Gewonnen nannte man den Krieg
Beim ersten, besten Sturm.

Vorbei ist diese schöne Zeit,
Man hat 'ne neue Roll',
Man spricht nun über Menschlichkeit
Und tut geheimnisvoll.

Der Bombenkrieg nicht deutsche Schuld,
Wir täten so was nie,
Nur einen Augenblick Geduld
Ist neue Melodie.

Wartet nur ab, ihr werdet sehn,
Es geht bald wieder gut
Und England wird es schlecht ergehn,
Harrt aus und haltet Mut.

Geschmiedet wird die Waffe nun,
Ihr fragt: Was wird es sein?
Geheimnis, um nicht kundzutun,
Ihr werdet's schon verzeihn.

Ihr fragt mich, ob man's wirklich hält,
Kriegt dies Versprechen Form?
Ich sag': Bald sieht's die ganze Welt,
Die Waffe ist enorm.

Der Krieg geht nun in's fünfte Jahr.
Kriegsmüde? Keine Spur!
Die Stimmung einfach wunderbar,
Hurra in Reinkultur.

Die Trümpfe hat man in der Hand,
'ne Karte fabelhaft,
Wir machen sie bloß nicht bekannt,
Geheim nur hat sie Kraft.

Es ist ein Pokerkartenspiel,
Man blüfft und man betrügt,
Den Krieg verlängern heißt das Ziel
Und Goebbels schwindelt, lügt.

Der Sang heißt heute: Nur Geduld,
Durchhalten, bis zum Sieg,
Das Volk, seit Jahren eingelullt,
Wünscht ihn vorbei, den Krieg.

Wann wird es endlich ihm zuviel,
Wann wird der Trug erkannt,
Und wann schlägt es das Kartenspiel
Dem Schwindler aus der Hand?

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Novemberling (11.12.1943)

Man weiß, ich bin geboren
Im Sternbild des Skorpion
Und hab mein Herz verloren
Drum an die Revolution.

Denn an meinem Geburtstag
Ist schon soviel passiert
Da ist es ganz natürlich,
Ich wurde infiziert.

Der neunte im November,
Ein interessanter Tag,
So mancher Usurpator
Holt an ihm aus zum Schlag.

Das tat schon Catilina,
Napoleon tat es auch
So wurde es allmählich
In der Geschichte Brauch.

In neunzehnhundertachtzehn
Wurde auf diesem Tag
Deutschland republikanisch,
Doch bloß dem Namen nach.

Gesinnung und Charakter,
Sie blieben unberührt,
Und das hat in den Abgrund
Das deutsche Volk geführt.

Genau fünf Jahre später
In der Novemberrnacht

Griff dann auch Adolf Hitler
Erstmalig nach der Macht.

Damals ist er gescheitert
Mit diesem Putschversuch,
Doch später kam's in Ordnung,
Es tut uns leid genug.

November '38
Wird unvergessen sein,
Man schändet Synagogen,
Schlug alles Kurz und Klein

Das nächste Jahr in München
Im Brauhauskeller hat
Man auf Adolf den Führer
Versucht ein Attentat.

Hat man auf solchem Datum
Das Licht der Welt erblickt,
Dann ist man unwillkürlich
Politisch angetickt.

Ich fühle mit der Masse,
Begreife ihre Not,
Und darum bin ich heute
Politisch ziemlich rot.

Hab' ich auch heute Sorgen,
Ich achte sie gering,
Ich glaube an das Morgen,
Ich bin Novemberling.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Das Unterwasser-Cabaret (18.12.1943) (Original NL: Het Onderwatercabaret)

Sorgfältig hält man es versteckt,
Man wünscht nicht, dass man es entdeckt.
Denn findet man es, Freund, glaub es nur,
Dann wäre man wirklich der Dumme.

Ja, auch wenn das, was hier gesagt,
Den deutschen Herren schlecht gefällt,
Das OWC erzählt beherzt
Stets und immer worauf es besteht.

Ist unbeeinflusst von Zensur,
Unterliegt keiner Autorität,
Steht nicht unter Seyß-Inquarts Fuchtel,
Ist frei von NSB-Abschaum.

Ist unabhängig und ist frei
Und alles ist ihm einerlei,
Gefärbt ist es in Freiheitsfarben,
Ja, es ist ziemlich rot gesinnt.

Ist Bote einer neuen Zeit,
Die es mit Ungeduld verbreitet,
Der Leserkreis, für den es wirkt,
Ist derzeit sehr klein und begrenzt.

Aber man versteht, es ist keine Zeit
Für allzu große Verbreitung.
Doch wer bis jetzt Abonnent ist,
Ist mit dem OWC zufrieden.

Man weiß es schon, ein and'res Blatt,
Wo auch immer in den Niederlanden,
Kann seinen Lesern nicht bieten,
Was das OWC ihnen bietet.

Und doch hoffe ich, dass es in Kürze
Aufhört zu existieren,
Denn wenn der Frieden endlich kommt,
Verschwindet das OWC sofort.

Klar also, dass man will,
Es werde bald eingestellt,
Willig stirbt dann mit viel Freude
Das Unterwasser-Cabaret.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Ein Gruß (29.01.1944)

Wo immer du magst auch verweilen,
Ich grüße dich, mein Schwesterlein,
Dein Leiden möcht' ich mit dir teilen
Und würde gerne bei dir sein.

Freudlos und hart war all dein Leben,
Den Jugendfrohsinn stahl man dir,
Ich wollte es dir besser geben,
Wenn's anders kam, lag's nicht an mir.

Wie hast du immer mich verstanden
Und tratest stets du für mich ein
Verschleppt bist du nach fernen Landen
Und ich, dein Bruder, blieb allein.

Halt stand dem Unrecht und Gewalten,
Die unheilvoll dich jetzt bedrohn,
Und bleib gesund und wohlbehalten,
Bleib stark trotz Haß, Verrat und Hohn.

Und geht der Krieg einmal zu Ende,
Dann werd ich auf die Suche gehn,
Im Geiste drück ich deine Hände
Und sage still Auf Wiedersehn.

Ich möcht so gerne zu dir sprechen,
Gedanken fliegen zu dir hin
Und oft will mir das Herz wohl brechen,
Das kommt, weil ich so traurig bin.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Nazityrannie (03.06.1944)

Tagtäglich fallen neue Tote,
Fließt immer wieder neues Blut
Der Helden, die eurem Gebote
Noch widerstehn und eurer Wut.

Ihr haltet eine Welt in Schrecken,
Der Schrecken ist's, der euch erhält
Und eurer Missetaten Flecken,
Die sind die Pfeiler eurer Welt.

Der Menschen Angst ist eure Stütze,
Der Menschen Furcht ist euer Schild,
Ihr macht das Zittern euch zunütze
Vor eurem graus'gen Götzenbild.

Und niemals darf die Furcht erlahmen,
Nein, ständig haltet ihr sie wach,
Ihr schändetet den deutschen Namen,
Ja Deutschland wurde nach und nach

In aller Welt das Land des Bösen,
Der Grausamkeit, der Tyranie,
Die Welt sah euer deutsches Wesen,
Sie sah es und vergißt es nie.

Ihr habt die Menschen aufgetrieben,
Ihr habt die Menschen aufgescheucht,
Hier, da und dort, hüben und drüben,
Und doch nicht euer Ziel erreicht.

Ihr habt gemartert und erschossen,
Ihr habt gefoltert und gequält,
Ihr habt das Blut der Welt vergossen,
Für's Hirngespinnst, das euch beseelt.

Ein Rattenschwanz von Raub und Morden,
Von Grausamkeit und Barbarei
Ist bei euch Staatsbetrieb geworden,
Die Mörder wurden Polizei.

Wenn Menschen für die Freiheit stritten,
Jagt man sie wie Verbrecher auf
Und dann haben sie ausgelitten,
Denn dann spricht euer Flintenlauf.

Er spricht die neue deutsche Sprache,
Die eurer Nazidespotie,
Und doch entgeht ihr nicht der Rache,
Nein, die erreicht euch irgendwie.

Es ist als ob vom Blut gerötet
Die Erde zu euch Mördern spricht:
Ob ihr die Freiheitskämpfer tötet,
Ihr tötet doch die Freiheit nicht.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Ahasver (13.01.1945)

Ich bin der ew'ge Jude
Und irr von Ort zu Ort,
Hab keine feste Bude,
Muss immer wieder fort.

Gehöhnt, verfolgt, geschlagen,
Muss stets ich weiterziehn,
Und muss mein Bündel tragen,
Welch Schicksal wird mir blühn?

Wo winkt mir eine Bleibe,
Ein gastliches Zuhause,
Wo man mich nicht vertreibe,
Wo setzt man mich nicht aus

Den Nöten und Gefahren,
Die heute mich bedrohn,
Dies ratlos Weiterfahren,
Es widert an mich schon.

Und doch will ich's ertragen
Und will zuguterletzt,
Wenn Deutschlands Heer geschlagen
Und Hitler beigesetzt

Erschaun, wie aus Ruinen
Ein neues Leben blüht,
Wie sie die Blutschuld sühnen,
Gestrenge und nimmermüd.

Ich bin nicht zu besiegen,
Wie sehr ihr's auch probiert,
Ich bin nicht kleinzukriegen,
Ob ihr mich malträtiert,

Ihr werdet's nicht erreichen,
Ihr kriegt mich nicht kaputt,
Das End sind eure Leichen
Und eurer Städte Schutt.

Was ihr mir zugeschworen,
Wird an euch selber wahr,
Ihr seid nun selbst verloren,
Euch frißt mit Haut und Haar

Der Krieg, den ihr begonnen,
Den ihr entfesselt habt
Ihr glaubtet ihn gewonnen,
Die Schläge, die ihr gabt,

Kriegt ihr zurück mit Zinsen,
Mit Zins und Zinseszins
Das Reich geht in die Binsen
Und ich bin frohen Sinns.

Was sollte ich auch trauern?
Froh blas ich die Schalmei,
Es wird nicht lange dauern,
Dann bin ich wieder frei.

Begleitprogramm zur Ausstellung „Mein Dichten ist wie Dynamit“ Curt Blochs *Het Onderwater Cabaret*

**Joodse vluchtelingen – Schicksale deutsch-jüdischer Emigrant*innen in den Niederlanden
Präsentation von Familiensammlungen im Rahmen des Tags der Archive**

Die Kolleg*innen aus dem JMB-Archiv laden ein zum Show & Tell: Im Rahmen der Ausstellung „Mein Dichten ist wie Dynamit“. Curts Blochs *Het Onderwater Cabaret* präsentieren sie Geschichten deutscher Jüdinnen und Juden, die während der NS-Zeit im niederländischen Exil Zuflucht suchten. Die Kinder Edgar Lax, Arno und Ulli Rosenfeld flohen 1939 ohne ihre Eltern aus Berlin in die Niederlande und kamen im Flüchtlingsheim Dommelhuis bei Eindhoven unter. Familie Beck aus Chemnitz emigrierte wegen des zunehmenden Antisemitismus schon 1932 nach Amsterdam. Nachdem sich die Becks zunächst eine neue Existenz aufgebaut hatten, wurden sie nach dem Einmarsch der Deutschen zunehmend bedroht und überlebten die Verfolgung schließlich im Versteck. Ebenfalls im Untergrund überlebte das Ehepaar Hans und Alice Bergmann aus Frankfurt am Main, deren Tochter Marion 1944 im Versteck zur Welt kam.

Zeit: Sonntag, 3. März, 14-17 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde

Wo: Auditorium, EG Altbau

Eintritt: frei

Onderwater Cabaret Live. Ein musikalisch-literarischer Abend

Erstmals ist das *Onderwater Cabaret* live auf der Bühne zu erleben. Eine Auswahl an Curt Blochs Gedichten und Liedern wurde von der Regisseurin, Musikerin und Schauspielerinnen Marina Frenk inszeniert. Gemeinsam mit dem niederländischen Schauspieler Richard Gonlag und Gebärdensprachdolmetscher Mathias Schäfer (angefragt) rezitiert und gesungen, erscheinen die Stücke heute so aktuell wie damals in ihrer satirischen Auseinandersetzung mit politischer Rhetorik, in ihrer Entlarvung von Propaganda und Verschleierung.

Zeit: Donnerstag, 11. April, 19 Uhr

Ort: Großer Saal, 2. OG Altbau

Eintritt: 6 Euro/erm. 3 Euro

Versteckt in Enschede. Zeitzeugengespräch mit Herbert Zwartz

Herbert Zwartz wurde 1928 im niederländischen Oldenzaal unweit der deutschen Grenze geboren. Dort führte sein Vater ein Textilunternehmen, das der Vorfahr Izak Salomon Zwartz 1801 gegründet hat. Nach dem deutschen Überfall und der folgenden Besetzung der Niederlande musste Herbert Zwartz in ein jüdisches Lyzeum in Enschede wechseln. Ab dem 3. Mai 1942 mussten allen Juden in den Niederlanden den gelben Stern mit dem Wort „Jood“ tragen. Nachdem zahlreiche Juden zur

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Zwangsarbeit nach Deutschland gebracht wurden, riet der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Enschede, Sig Menko, der jüdischen Bevölkerung unterzutauchen. Die Familie Zwartz konnte mit der Unterstützung der Widerstandsgruppe um Pastor Leendert Overduin in Enschede Verstecke finden. Herbert und sein Vater kamen in der Everhard van der Marckstraat unter - nur zwei Kilometer entfernt von dem Versteck von Curt Bloch - und seine Mutter und Schwester in einem anderen Haus. Alle vier überlebten. Herbert Zwartz arbeitete nach dem Krieg in dem Familienunternehmen, das er später selbst leitete.

Zeit: Dienstag, 16. April 2024, 19 Uhr

Ort: Großer Saal, 2. OG Altbau

Eintritt: frei

Weitere Informationen finden Sie unter www.jmberlin.de/kalender.

Curt Bloch

Curt Bloch kam 1908 als erstes Kind von Paula und Siegfried Bloch in Dortmund zur Welt. 1912 und 1923 wurden die Schwestern Erna und Helene geboren. Die Eltern betrieben einen Feinkostladen mit koscheren Lebensmitteln. Nach dem Abitur studierte Bloch Jura in Bonn, Freiburg und Berlin und promovierte an der Universität Erlangen. Das Referendariat verbrachte er in Lünen, Köln und Dortmund. Im April 1933 beendete das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums Blochs Karriere als Anwalt in Deutschland. Zudem wurde der politisch linksstehende Bloch bedroht, woraufhin er in die Niederlande flüchtete.

Simone Bloch **Tochter von Curt Bloch**

Simone Bloch ist Schriftstellerin, Psychoanalytikerin und lebt seit langem in New York. Sie schloss ihr Studium der Germanistik am Barnard College ab und erwarb einen MFA in Dramaturgie an der School of the Arts der Columbia University. Sie arbeitete in vielen Jobs, unter anderem als Hausfrau, Schreibkraft, Lehrerin, Nachhilfelehrerin und Immobilienverkäuferin. Sie erwarb einen Master of Social Work von der Hunter School of Social Work und ein Zertifikat in Psychoanalyse vom Institute for Contemporary Psychotherapy. In den 1980er Jahren produzierte sie Theaterstücke am Off-Broadway und trat als Kabarettistin im Lewis Black's West Bank Café auf. Sie ist stolze Großmutter, deren Kinder alle Deutsch sprechen und halb aschkenasisch, halb christlich-libanesisch (syrisch-orthodox) aus Oklahoma sind. Sie wohnt im Obergeschoss ihrer 98-jährigen Mutter und einen Block weiter vom Central Park entfernt.

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Hetty Berg

Direktorin Jüdisches Museum Berlin

Hetty Berg ist seit dem 1. April 2020 Direktorin des Jüdischen Museums Berlin. Zuvor war die Niederländerin mehr als 30 Jahre lang am Jüdischen Historischen Museum in Amsterdam in unterschiedlichen Funktionen tätig.

1989 begann sie dort als Kuratorin – im Laufe ihrer Karriere am Museum kuratierte die Kulturhistorikerin mehr als 30 Wechselausstellungen und verantwortete die Konzeption und Realisierung von fünf Dauerausstellungen. 2002 wurde sie zur Museumsmanagerin und Chefkuratorin des Jüdischen Historischen Museum in Amsterdam, das 2012 expandierte und zum Jüdischen Kulturviertel wurde. Dieses umfasst neben dem Jüdischen Historischen Museum, dem Kindermuseum und der Portugiesischen Synagoge auch das Nationale Holocaust-Museum und die Gedenkstätte Hollandsche Schouwburg.

Hetty Berg wurde 1961 in Den Haag geboren. Nach einer vierjährigen Tanzausbildung in London und Amsterdam studierte sie Theaterwissenschaften in Amsterdam. Neben ihrer Berufstätigkeit erwarb sie einen Master im Management für Non-Profit-Organisationen in Utrecht. Die Niederländerin beherrscht sechs Sprachen und ist Mitglied in mehreren wissenschaftlichen Beiräten und Gremien; so ist sie seit 2016 Mitglied im niederländischen Nationalkomitee für Ethische Richtlinien für Museen und war von 2007 bis 2013 im Vorstand der Association of European Jewish Museums.

Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind jüdische Kulturgeschichte, Juden in den Niederlanden und Museumskunde. Dazu veröffentlichte sie zahlreiche Bücher und wissenschaftliche Aufsätze, zuletzt 2017 als Mitherausgeberin von *Site of Deportation, Site of Memory, The Amsterdam Hollandsche Schouwburg and the Holocaust*, 2020 als Herausgeberin von *Waterlooplein: De buurt binnenstebuiten* und 2021 als Mitherausgeberin von *Reappraising the History of the Jews in the Netherlands*.

Darüber hinaus organisierte sie zahlreiche internationale Symposien und wissenschaftliche Konferenzen u. a. mit dem US-amerikanischen Historiker Georg Mosse (1918–1999), dem israelischen Demografen und Statistiker Sergio Della Pergola, dem US-amerikanischen Rabbiner David Ellenson sowie der US-amerikanischen Publizistin und Pädagogin Susannah Heschel.

Hetty Berg ist seit über 40 Jahren Mitglied der liberalen jüdischen Gemeinde in Amsterdam. Mit ihrem Lebensgefährten, dem französischen Fotografen Frédéric Brenner, reist sie regelmäßig nach Israel.

Kurator*innenteam

Aubrey Pomerance Ausstellungskurator, JMB

Aubrey Pomerance ist seit 2001 Leiter des Archivs des Jüdischen Museums Berlin und der dortigen Dependence des Archivs des Leo Baeck Instituts New York und Dependence der Wiener Holocaust Library. Er wurde 1959 in Kanada geboren und absolvierte ein Studium der Judaistik und der Ost- und Südosteuropäische Geschichte an der FU Berlin. 1995/96 wurde er am dortigen Institut für Judaistik wissenschaftlicher Mitarbeiter. 1996 bis 2001 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte in Duisburg. Am Jüdischen Museum Berlin kuratierte er die Ausstellungen *Roman Vishniac's Berlin*, *Ruth Jacobi. Fotografien* und *Heiligtümer, Papyri und beflügelte Göttinnen. Der Archäologe Otto Rubensohn* und war auch einer der Kurator*innen der 2020 eröffneten neuen Dauerausstellung des JMB. Er publiziert zur deutsch-jüdischen Gedenkkultur, zu jüdischen Lebenswegen in der NS-Zeit, zu jüdischen Fotografen in Berlin sowie zum Archivwesen und zur Archivpädagogik.

Ulrike Kuschel Ausstellungskuratorin

Ulrike Kuschel, geboren in Berlin, war nach ihrem Meisterschülerabschluss an der Hochschule der Künste Berlin 1998 als Künstlerin mit einem Schwerpunkt in Fotografie tätig. Für ihre künstlerische Arbeit erhielt sie 2006 den Gasag-Kunstpreis und mehrere Stipendien, u.a. 2010 an der Villa Massimo in Rom. Sie hatte Lehraufträge an Kunsthochschulen in Deutschland sowie in Hangzhou, China, und war von 2017 bis 2020 Mitglied der Jury Vermittlungsprogramm der Stiftung Kunstfonds Bonn. Von 2019 bis 2022 arbeitete sie in verschiedenen Projekten am Deutschen Historischen Museum in Berlin. Im Anschluss an die Projektassistenz für die Ausstellung *Hannah Arendt und das 20. Jahrhundert* kuratierte sie dort 2020 die Ausstellung *Report from Exile – Fotografien von Fred Stein*.